

# Scifi mit Tattoo und Tauben

**E**in kalter Novemberabend am Wiedner Gürtel Nr. 12. Drüben leuchten die Neubauten, hüben ist der Strom ausgefallen. Vor dem im Umbau befindlichen Haus sammeln sich weiß geschminkte Gestalten, Statisten des No-Budget-Kurzfilms, der hier fertiggedreht wird. Baustaub liegt in der Luft und auf der Couch im Stiegenhaus, auf der die beiden Regisseure, David Birner und Satoshi, Platz genommen haben. Der 33-jährige Linzer und der 31-jährige Wiener mit französischen bzw. japanischen Wurzeln haben im Team als Regisseur und Bildgestalter bereits mehrere Kurzfilme realisiert. Für den zweigeteilten Science-Fiction-Film „Snakebite“, der im Frühjahr 2017 Premiere haben wird, führen sie nun beide Regie.

Satoshis in den 1970ern angesiedelte Episode erzählt von einer Bubenfreundschaft, die zerbricht, nachdem Johnny, eines der fünf Kinder, spurlos verschwunden war. In Birners Episode taucht der Vermisste 30 Jahre später in einer düsteren Zukunft wieder auf – und hat unglaubliche Geheimnisse im Gepäck.

**Die Regisseure David Birner und Satoshi wollen mit „Snakebite“ den österreichischen Science-Fiction-Film erneuern**

REPORTAGE:  
SABINA ZEITHAMMER

Der Stromausfall ist vorbei, die nächste Szene wird gedreht. „Tauben positionieren“, brüllt Birner durch einen mit Brettern und Türen vollgeräumten, blau ausgeleuchteten Gang, der Johnnys Unterschlupf darstellt. Aus einem Korb werden vier dicke Vögel genommen, die ein Züchter zur Verfügung gestellt hat. Die Tauben sind eine Hommage an „Blade Runner“, stehen jedoch wenig apokalyptisch in einem adipösen Grüppchen zusammen.

Hochfliegen wollen sie nicht, als Johnny (Mathias Erich Gruber) nachdenklich einen Drink herumträgt. Ein

spektakuläres Tattoo, das die Maskenbildnerinnen in siebenstündiger Arbeit aufgemalt haben und dessen Bedeutung noch geheim bleiben soll, zielt seine nackten Muskeln. Zwischen den Drehs legen die Frauen ihm wärmend die Hände auf Brust und Ohren.

Birner filmt die Szene noch einmal in Slow Motion. „Ich mag es sehr amerikanisch“, sagt der Selfmade-Regisseur, der plant, nach L.A. auszuwandern. Satoshi, der an der Grafischen studiert hat und seine Brötchen als Kameramann in Werbung, TV und Kino verdient, hat bis vor kurzem in London gelebt.

Beide eint der Anspruch, frischen Wind in den österreichischen Film zu bringen. Ein neuer Mindset der Offenheit und des Muts sei notwendig, sagt Satoshi, der gern Sätze wie „Go the extra mile!“ zitiert. Er habe genug vom lieblos ausgestatteten österreichischen Dialogfilm, meint Birner. Das große Ziel sei ein heimisches Kino, das auch eine junge Generation begeistere. Vielleicht eine in erneuter Zusammenarbeit gedrehte Langversion von „Snakebite“.



Satoshi und David Birner drehten in Wien und Kärnten. Die Hauptfigur der düsteren Episode 2 verkörpert Mathias Erich Gruber